

Berge mit Morgengold zu belegen. Es war ein herrlicher, ein großartig schöner Anblick. Ueberall starrten unsern Blicken die gigantischen Felsmassen, tausendfach zugespitzt und zugespitzt, wie Thürmchen eines gothischen Prachtbaues, entgegen. Und alle diese Zacken und Ecken, diese Wände und Spitzen waren in das belebende Frühlucht der Sonne getaucht, während tief unten in den Schluchten und weit hinaus in der Ebene die grauen Schleier des Nebels noch lagen. Auf der andern Seite des Sattels ist eine jähsfallende Felswand, von dem Sulzbacherthale aus nur an einer Stelle mühsam zu ersteigen. Da rollten wir Steine hinab und lauschten dem donnerähnlichen Getöse, mit welchem sie tief unten zerfiel. Von den Felsen drüben stürzte die Sann herab und begann ihren Lauf durch das Thal hin gen Sulzbach zu. Angefichts dieser erhabenen Schönheit, dieser Großartigkeit der Natur, wie klein war Alles, was wir da „unten“ gelassen hatten! Die Stadt mit ihrem Staub und ihrer Hitze, die Menschen mit ihrer hastenden Thätigkeit, mit all den Phantomen, denen sie nachjagen, um derenwillen sie sich hasen, beneiden, anfeinden — das verschwindet alles aus dem Gedächtniß. Hier fühlt man sich als Mensch, als denkendes, empfindendes Wesen, das fähig ist, die Größe und Pracht der Werke des ewigen Schöpfers zu würdigen, sich ihrer Schönheit zu freuen. —

Nachdem ich mich gelabt an dem Anblick der Natur und mit den kleinen schönen Alpenblumenkindern mich bekannt gemacht hatte, stiegen wir wieder zur Höhe herab. Der Morgenimbiß schmeckte nach einer so frühen Strapaze vorzüglich, und schon nach wenig Stunden Niedersteigens betraten wir wieder das Hölzchen der Einsamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Sagen der Slovenen.

IV.

In der altslavischen Mythologie wird erzählt, daß die höchste Gottheit einst zur Erde herabgestiegen sei und sich in einen Kukul verwandelt habe, um dem Volke über des Lebens Ziel und Ende zu wahr sagen. Deshalb galt es in der Meinung des Volkes als größte Sünde, einen Kukul zu tödten; wer sich dieser Sünde schuldig machte, wurde mit dem Tode bestraft.

Daß dieser Vogel die Gabe der Prophezeiung besitze, namentlich, daß er durch seinen Ruf die Zahl der noch zum Leben bestimmten Jahre Demjenigen angebe, welcher seiner Stimme aufmerksam lausche, ist noch immer ein unter dem Volke hier und da verbreiteter Aberglaube. — Alsdann ist der Kukul der Vogel des Frühlings, der durch seinen Ruf die Natur aus ihrem Winterschlaf weckt; er ist der Vogel der Freude und der Lust.

Bei den Slaven in Untersteiermark herrscht noch ein anderer Aberglaube in Bezug auf den Kukul, welcher namentlich unter den Mädchen sehr verbreitet ist. Da heißt es, kein Mädchen dürfe des Morgens nüchtern den Kukul schreien

hören, wenn es nicht sich der Gefahr aussetzen wolle, in Bälde seinen schönsten Schmuck zu verlieren. Aus diesem Grunde geht kein Mädchen nüchtern in den Wald. —

Bei den Serben ist der Kukul kein Vogel der Freude, sondern der Trauer. Die serbische Sage berichtet darüber Folgendes: Der Kukul war, bevor er Vogel wurde, ein wunderschönes Mädchen, wie kein zweites mehr im Lande zu finden war. Dasselbe hatte einen Bruder, den es über alle Maßen liebte. Da kam der Erbfeind; die Türken fielen in das Land, und wer da Kraft hatte, eine Waffe zu tragen, der zog hinaus in die Feldschlacht. Unter den Kämpfern war auch der Bruder des Mädchens. Tapfer stritt er für sein Vaterland, für seinen Glauben gegen den schlimmen Feind; allein das Geschick wollte nicht, daß er zur Schwester zurückkehre. Er fiel auf dem Felde der Ehre. Als das die Schwester vernahm, überließ sie sich dem wildesten Schmerz; sie ging hinaus an den Bach und weinte ihre heißen Thränen hinein; sie wehlagte und weinte so lange, bis Gott sich ihrer erbarmte und sie in einen Vogel, in den Kukul, verwandelte. — Nach einer andern Lesart nahm sie durch ihr Wehklagen und Weinen dem Bruder die Ruhe im Grabe, so daß sie dieser in einen Kukul verwünschte *). — Noch eine dritte Version gibt es, nach welcher sie von Gott zur Strafe in einen Kukul verwandelt wurde, weil sie sich durch den Schmerz und die Verzweiflung zu Lästerungen und Flüchen hinreißen ließ, ähnlich Bürger's Leonoren, von der auch der Geistergesang sagt:

Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht;
Mit Gott im Himmel hadre nicht! —

In Dalmatien existirt eine andere Sage. Nach derselben weinten und klagten die beiden Schwestern Lazar's (welcher in der Schlacht auf dem Amselfelde fiel) auf dem Grabe des Helden so lange, bis sie in Kukul verwandelt wurden. Seit dieser Zeit müssen sie am Samstag der Woche, in welcher das Lazarfest fällt, zuerst schreien.

So ist der Kukul der Vogel des Wehs und der Trauer. Daher bedeutet auch kukovati, kukulen, so viel als jammern und wehklagen. In den serbischen Volksliedern gibt es eine Menge Anspielungen, welche den Kukul in diese Beziehung setzen; auch die ruthenischen Volkslieder haben deren häufig. Noch heut zu Tage weint das serbische Mädchen, das einen geliebten Bruder verloren hat, so oft es im Lenze zum ersten Mal den Kukul wieder hört.

Verschiedenes.

Ein Prachtschiff. Thompson und Compagnie in Glasgow ließen ihren jüngst erbauten Australiensfahrer „The Australasian“ zur Probereise nach Alexandria ausstatten. Begonnen am 1. November v. J., konnte er bereits am 10. Juni leztthin vom Stapel laufen. Er rechnet 2800 Tonnen Gehalt, mißt 360 Fuß ganze Länge und 42 zwischen Balken. Seine mächtige Schraube wird durch zwei Maschinen von 700 Pferdekraft in

*) Daher wohl noch jetzt die Verwünschung: hol' dich der Kukul!